

351. An A. W. Schlegel.

[Jena] Donnerstag d. 4ten März [1802].

Gleich nachdem ich Zelter mein letztes Wort an Dich mitgegeben und dieser sich in den Wagen gesetzt hatte, kommt der Dr. Hufeland aus Weimar, der Bruder des Geh., zu mir, dem Kilian von meiner Reise und dem Wunsch einen Reisegefährten zu haben gesagt hatte, und begehrt recht sehr als solcher angenommen zu werden, wenn ich nur noch einige Tage länger warten könnte. Da mir nun wirklich dran liegt nicht ganz ohne dergleichen Beystand zu reisen, so habe ich eingewilligt, und wir werden nun erst an dem Tage abgehn, wo ich ankommen wollte, nemlich am Mittwoch d. 10ten März bis Naumburg, und über Halle, am 14 Morgens von Potsdam aus, in Berlin eintreffen.

Fromman versichert mir, daß Du dieses am Dienstag früh erhalten wirst, und also früh genug, um mich nicht, meinem letzten Brief gemäß, zu erwarten.

Ich bin nun ganz ruhig, denn die Wege werden täglich besser, und ich habe gutes Fuhrwerk, denn Frommans geben mir ihren Wagen und Pferde zu demselben Preis, den ich mit einem andern Kutscher vorher accordirt hatte. Da habe ich einen guten Wagen und einen reputierlichen Kutscher, der alles in Bewegung gesetzt hat um mich zu fahren, d. h. um Berlin zu sehn. [Besorgung.]

Eben habe ich den ganzen Jon durchgelesen und die Abschrift revidirt. Der Unteroffizier schreibt eine köstliche Hand. Goethe kommt heut wieder hieher. Zelter ist sehr entzückt von seinem ganzen Aufenthalt.

Leb wohl, lieber Schlegel, ich bin ein wenig krank gewesen, aber es geht wieder besser.

Gries kam eben und erzählte mir allerley von Zelters Aufent-